

# Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009



# Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009

*Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden*

Gebührenfreie Telefonnummer (\*):

**00 800 6 7 8 9 10 11**

(\* Einige Mobilfunkanbieter gewähren keinen Zugang zu 00 800-Nummern oder berechnen eine Gebühr.

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu>).

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009

ISBN 978-92-79-11695-7

ISSN 1830-9690

DOI 10.2785/17751

Katalognummer: KS-HA-09-001-DE-C

**Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken**

**Reihe: Statistische Bücher**

© Europäische Gemeinschaften, 2009

© Copyright der folgenden Fotos: Einband: © Annette Feldmann; die Kapitel Einleitung, Bevölkerung, Haushaltskonten, Informationsgesellschaft, Bildung und Tourismus: © Phovoir.com; das Kapitel Europäische Städte © Teodóra Brandmüller; die Kapitel Arbeitsmarkt, Bruttoinlandsprodukt, Strukturelle Unternehmensstatistik und Wissenschaft, Technologie und Innovation: © die Digitalfoto-Bibliothek der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission; das Kapitel Landwirtschaft: © Jean-Jacques Patricola.

Für Reproduktion oder sonstige Verwendung dieser Fotos muss die Genehmigung direkt beim Inhaber des Urheberrechts erfragt werden.

*Printed in Belgium*

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER



## Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor fünf Jahren war ein entscheidendes Jahr: Zehn neue Mitgliedstaaten traten am 1. Mai der Europäischen Union bei. Das vorliegende Jahrbuch der Regionen 2009 legt ein beredtes Zeugnis davon ab, welche Fortschritte der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Regionen in diesen fünf Jahren zu verzeichnen sind und wo noch verstärkte Anstrengungen nötig sind, damit die Ziele einer verstärkten Kohäsion erreicht werden.

Das Jahrbuch der Regionen erlaubt es Ihnen in elf Kapiteln, den interessantesten Facetten der regionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den 27 Mitgliedstaaten sowie in den Kandidatenländern und den EFTA-Ländern nachzuspüren. Es soll eine Anregung sein, selbst die vielfältigen regionalen Daten auf Eurostats Website aufzuspüren und eigene Analysen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung anzustellen.

Neben den hochinteressanten Standardkapiteln zur regionalen Bevölkerungsentwicklung, zum regionalen Arbeitsmarkt, dem regionalen BIP und anderen mehr gibt es in diesem Jahr als neuen Beitrag eine Darstellung der regionalen Entwicklung von Daten zur Informationsgesellschaft. Wie schon in den letzten Jahren wird die Darstellung regionaler Entwicklungen abgerundet durch einen Beitrag zu den aktuellsten Ergebnissen des „Urban Audit“, einer Datensammlung, die eine Vielzahl statistischer Daten zu europäischen Städten enthält.

Wir entwickeln die Palette der verfügbaren Regionalindikatoren kontinuierlich weiter. Wir hoffen, diese in die Themenauswahl der zukünftigen Ausgaben einbeziehen können, wenn die Datenverfügbarkeit und -qualität dies zulassen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen



Walter Radermacher  
Generaldirektor, Eurostat



## Danksagungen

Die Herausgeber des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen 2009* danken allen, die an seiner Entstehung beteiligt waren. Wir sind insbesondere den folgenden Autoren von Eurostat zu Dank verpflichtet, mit deren Hilfe die diesjährige Ausgabe veröffentlicht werden konnte:

- **Bevölkerung:** Veronica Corsini, Monica Marcu und Rosemarie Olsson (Referat F.1: Bevölkerung);
- **Europäische Städte:** Teodóra Brandmüller (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Arbeitsmarkt:** Pedro Ferreira (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen);
- **Bruttoinlandsprodukt:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Haushaltskonten:** Andreas Krüger (Referat C.2: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen – Produktion);
- **Strukturelle Unternehmensstatistik:** Aleksandra Stawińska (Referat G.2: Unternehmensstrukturstatistik);
- **Informationsgesellschaft:** Albrecht Wirthmann (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Wissenschaft, Technologie und Innovation:** Bernard Félix, Tomas Meri, Reni Petkova und Håkan Wilén (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Bildung:** Sylvain Jouhette, Lene Mejer und Paolo Turchetti (Referat F.4: Bildung, Wissenschaft und Kultur);
- **Tourismus:** Ulrich Spörel (Referat F.6: Informationsgesellschaft; Tourismus);
- **Landwirtschaft:** Céline Ollier (Referat E.2: Landwirtschaft und Fischerei).

Für die Bearbeitung und Koordinierung dieser Veröffentlichung war Åsa Önnersfors zuständig (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen), sie wurde unterstützt durch Berthold Feldmann (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) und Pavel Bořkovec (Referat D.4: Verbreitung und Veröffentlichungen). Baudouin Quennery (Referat E.4: Regionalstatistik und geografische Informationen) erstellte sämtliche statistischen Karten.

Unser Dank gilt auch:

- der **Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission**, vor allem den deutschen, englischen und französischen Übersetzungsreferaten,
- dem **Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union**, vor allem Bernard Jenkins vom Referat B1, Cross-Media Publishing, und den Korrektoren des Referats B.2, Redaktionelle Dienste.



# Inhalt

<b>EINFÜHRUNG</b> .....	9
Regional- und Städtestatistik .....	10
Die Klassifikation NUTS .....	10
Berücksichtigte Länder .....	11
Weitere regionale Informationen .....	11
<b>1 BEVÖLKERUNG</b> .....	13
Die regionale Struktur der Bevölkerungsentwicklung .....	14
Bevölkerungsdichte .....	14
Bevölkerungsveränderung .....	14
Schlussfolgerung .....	23
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	24
<b>2 EUROPÄISCHE STÄDTE</b> .....	27
Einführung .....	28
Verbesserte Indikatorenliste .....	28
Übergang von der fünfjährigen zur jährlichen Datenerhebung .....	28
Erweiterter geografischer Erfassungsbereich .....	28
Entdeckung der räumlichen Dimension .....	29
Kernstädte .....	29
Stadtregionen .....	32
Geografie ist wichtig .....	35
<b>3 ARBEITSMARKT</b> .....	37
Regionale Arbeitszeitstrukturen .....	38
Kurzer Überblick für 2007 .....	38
Regionale Arbeitsstrukturen .....	41
Teilzeitarbeitsplätze: niedrigere durchschnittliche Arbeitszeit .....	43
Geringere Arbeitszeit von Arbeitnehmern .....	45
Schlussfolgerung .....	48
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	48
<i>Definitionen</i> .....	48
<b>4 BRUTTOINLANDSPRODUKT</b> .....	51
Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt? .....	52
Das regionale BIP im Jahr 2006 .....	52
Das BIP im Dreijahresdurchschnitt 2004-2006 .....	54
Große regionale Streuung auch innerhalb der Länder .....	54
Dynamischer Aufholprozess in den neuen Mitgliedstaaten .....	56
Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder .....	58
Konvergenz macht Fortschritte .....	59
Schlussfolgerung .....	61
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	62
<i>Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche</i> .....	62



<b>5 HAUSHALTSKONTEN</b> .....	65
Einführung: Wohstandsmessung .....	66
Einkommen der privaten Haushalte .....	66
Ergebnisse für das Jahr 2006 .....	67
Primäreinkommen.....	67
Verfügbares Einkommen .....	67
Dynamik an der Peripherie der Union.....	71
Schlussfolgerung.....	74
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	75
<b>6 STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK</b> .....	77
Einführung.....	78
Regionale Spezialisierung und Wirtschaftskonzentration .....	78
Spezialisierung auf unternehmensbezogene Dienstleistungen.....	85
Beschäftigungswachstum im Bereich unternehmensbezogene Dienstleistungen .....	89
Merkmale der 30 Regionen, die am stärksten auf unternehmensbezogene Dienstleistungen spezialisiert sind.....	89
Schlussfolgerung.....	92
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	93
<b>7 INFORMATIONSGESELLSCHAFT</b> .....	95
Einführung.....	96
Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien .....	96
Internetnutzung und Internetaktivitäten .....	99
Internet-Nichtnutzer.....	101
Schlussfolgerung.....	105
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	106
<b>8 WISSENSCHAFT, TECHNOLOGIE UND INNOVATION</b> .....	109
Einführung.....	110
Forschung und Entwicklung .....	110
Humanressourcen in Wissenschaft und Technik .....	113
Der Spitzentechnologiesektor im Verarbeitenden Gewerbe und Hochtechnologie nutzende wissensintensive Dienstleistungen .....	115
Patente .....	118
Schlussfolgerung .....	118
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	120
<b>9 BILDUNG</b> .....	123
Einführung.....	124
Teilnahme an Bildungsmaßnahmen .....	124
Teilnahme von 4-Jährigen an Bildungsmaßnahmen .....	126
Studierende in der Sekundarstufe II oder im nichttertiären Bereich nach dem Sekundarbereich.....	126
Studierende im Tertiärbereich .....	129
Personen mit Hochschulabschluss.....	131
Lebenslanges Lernen .....	131
Schlussfolgerung.....	134
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	135



<b>10 TOURISMUS</b> .....	137
Einführung.....	138
Beherbergungskapazitäten.....	139
Gästeübernachtungen.....	139
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer.....	142
Tourismusintensität.....	142
Die Entwicklung des Tourismus.....	145
Der Anteil des touristischen Einreiseverkehrs.....	145
Schlussfolgerung.....	147
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	149
<b>11 LANDWIRTSCHAFT</b> .....	151
Einführung.....	152
Landwirtschaftlich genutzte Fläche.....	152
Anteil der Getreideanbauflächen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Anteil der Dauerkulturen an der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	152
Landwirtschaftliche Erzeugung.....	155
Weizenerzeugung.....	155
Körnermaiserzeugung.....	157
Rapserzeugung.....	157
Schlussfolgerung.....	160
<i>Methodische Anmerkungen</i> .....	160
<b>ANHANG</b> .....	161
EUROPÄISCHE UNION: Regionen auf NUTS-2-Ebene.....	161
KANDIDATENLÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	164
EFTA-LÄNDER: Statistische Regionen auf Ebene 2.....	165





# Einführung





## Regional- und Städtestatistik

Statistische Informationen sind von wesentlicher Bedeutung, um unsere komplexe und sich rasch wandelnde Welt zu verstehen. Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, ist zuständig für die Erfassung und Verbreitung von Daten auf europäischer Ebene, und zwar nicht nur aus den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sondern auch aus den drei Kandidatenländern Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (FYROM) und der Türkei sowie aus den vier EFTA-Ländern Island, Liechtenstein, Norwegen und Schweiz.

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* soll Ihnen einen Eindruck von den regional- und städtestatistischen Daten vermitteln, die wir von diesen Ländern erheben. Durch regionale statistische Daten sind wir in der Lage, detailliertere statistische Muster und Trends als durch nationale Daten zu ermitteln; da es jedoch in der EU-27 271 NUTS-2-Regionen, in den Kandidatenländern 30 und in den EFTA-Ländern 16 statistische Regionen auf der Ebene 2 gibt, ist das Datenvolumen so groß, dass man die Daten ganz offensichtlich nach bestimmten Prinzipien ordnen muss, damit sie verständlich und aussagekräftig werden.

Durch statistische Karten ist das menschliche Gehirn vermutlich am ehesten in der Lage, große Mengen statistischer Daten auf einmal einzuordnen und aufzunehmen. Daher enthält das diesjährige *Eurostat Jahrbuch der Regionen* so wie die vorangegangenen Ausgaben zahlreiche statistische Karten, in denen die Daten nach verschiedenen statistischen Klassen geordnet werden, die auf den Karten durch Farbtöne kenntlich gemacht werden. In einigen Kapiteln werden die Daten auch in Abbildungen und Tabellen dargestellt, wobei die statistischen Daten zum besseren Verständnis in gewisser Weise ausgewählt und geordnet werden (verschiedene Top-Listen, Abbildungen mit regionalen Extremwerten innerhalb der Länder oder Darstellung von repräsentativen Beispielen).

Wir sind stolz darauf, in den elf Kapiteln der diesjährigen Ausgabe des *Eurostat Jahrbuchs der Regionen* ein breites Themenspektrum unter die Lupe zu nehmen. Das erste Kapitel über die **Bevölkerung** vermittelt uns genaue Einblicke in verschiedene demografische Strukturen wie Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsveränderung und Fruchtbarkeitsziffern in den untersuchten Ländern. Dieses Kapitel kann als Schlüssel für alle anderen Kapitel betrachtet werden, da alle

übrigen Statistiken von der Zusammensetzung der Bevölkerung abhängen. Im zweiten Kapitel über **europäische Städte** werden die Definitionen der verschiedenen raumbezogenen Ebenen bei der Datenerfassung im Rahmen des „Urban Audit“ genau erläutert; zudem werden interessante Beispiele aufgeführt, wie die Menschen in neun europäischen Hauptstädten ihren Arbeitsplatz erreichen.

Das Kapitel über den **Arbeitsmarkt** geht hauptsächlich auf die Unterschiede bei der wöchentlichen Arbeitszeit in Europa ein und enthält Erklärungsversuche für das große regionale Gefälle. Die drei wirtschaftsbezogenen Kapitel zum **Bruttoinlandsprodukt**, den **Haushaltskonten** und der **strukturellen Unternehmensstatistik** vermitteln genaue Einblicke in die allgemeine wirtschaftliche Lage der Regionen, der privaten Haushalte und der verschiedenen Wirtschaftszweige.

Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, ein neues und sehr aufschlussreiches Kapitel über die **Informationsgesellschaft** vorzulegen, in dem die Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) durch Privatpersonen und private Haushalte in den europäischen Regionen beschrieben wird. In diesem Kapitel erfährt man beispielsweise, wie viele Haushalte regelmäßig das Internet nutzen und wie viele über einen Breitbandzugang verfügen. Die nächsten beiden Kapitel sind **Wissenschaft, Technologie und Innovation** sowie **Bildung**. Diesen drei Statistikbereichen wird häufig eine zentrale Bedeutung bei der Überwachung der Verwirklichung der Ziele im Rahmen der Lissabon-Strategie beigemessen, Europa zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt zu machen.

Im nächsten Kapitel erfährt man mehr über die Regionalstatistik zum **Tourismus** und über die beliebtesten Urlaubsziele. Das letzte Kapitel betrifft die **Landwirtschaft**, wobei dieses Mal die Statistik der pflanzlichen Erzeugung im Mittelpunkt steht und aufgezeigt wird, welche Kultur wo in Europa angebaut wird.

## Die Klassifikation NUTS

Die **Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik** (NUTS) ist eine einheitliche und konsistente Klassifikation für die Erstellung von regionalen Statistiken für die Europäische Union. Die NUTS wird seit vielen Jahrzehnten für die Regionalstatistik verwendet und war immer die Grundlage für die regionalen Finanzhilfen. Eine



Rechtsgrundlage in Form einer Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates erhielt die NUTS jedoch erst 2003 <sup>(1)</sup>.

Bei jedem EU-Beitritt neuer Mitgliedstaaten wird die Verordnung über die NUTS geändert, damit sie auch die Regionen dieser Länder einschließt. Das geschah z. B. 2004, als die EU zehn neue Mitgliedstaaten bekam, und 2007, als Bulgarien und Rumänien ebenfalls der EU beitraten.

Die NUTS-Verordnung sieht vor, dass Änderungen der regionalen Gliederung nicht häufiger als alle drei Jahre durchgeführt werden können. Diese Änderungen dienen der Anpassung an neue administrative Gliederungen oder Grenzänderungen in den Mitgliedstaaten. Die erste derartige Änderung fand 2006 statt, und die daraus resultierenden Anpassungen der NUTS traten am 1. Januar 2008 in Kraft.

Da diese Änderungen der NUTS erst vor relativ kurzer Zeit erfolgten, stehen in einigen Fällen noch keine statistischen Daten zur Verfügung; in einigen statistischen Karten wurden ersatzweise nationale Werte verwendet, was jeweils durch Fußnoten kenntlich gemacht wurde. Dies gilt insbesondere für Schweden, wo Regionen auf der Ebene NUTS 1 eingeführt wurden, für Dänemark und Slowenien, wo neue Regionen auf der Ebene NUTS 2 eingeführt wurden, sowie für die zwei nördlichsten schottischen Regionen, North Eastern Scotland (UKM5) und Highlands and Islands (UKM6), wo die Grenze zwischen den beiden Regionen verändert wurde. Die Verfügbarkeit von regionalen Daten für diese Länder wird sich hoffentlich demnächst verbessern.

Bitte beachten Sie auch, dass einige Mitgliedstaaten eine relativ geringe Einwohnerzahl aufweisen und sie daher nur eine Region der Ebene NUTS 2 umfassen. Deshalb entspricht für diese Länder der Wert der Ebene NUTS 2 genau dem nationalen Wert. Nach der neuesten Überarbeitung der NUTS trifft dies nun auf sechs Mitgliedstaaten zu (Estland, Zypern, Lettland, Litauen, Luxemburg und Malta), auf ein Kandidatenland (die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien) und zwei EFTA-Länder (Island und Liechtenstein). Alle diese Länder bestehen aus einer einzigen Region der Ebene NUTS 2.

Zu dieser Veröffentlichung gehört eine ausklappbare Karte, in der alle zur Ebene NUTS 2 gehörenden Regionen der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-27) und die entsprechenden zur Ebene 2 gehörenden statistischen Regionen der Kandidaten- und EFTA-Länder dargestellt

sind. Die komplette Liste der Codes und der Bezeichnungen dieser Regionen sind im Anhang zu finden. Mit ihrer Hilfe kann eine bestimmte Region auf der Karte gefunden werden.

## Berücksichtigte Länder

Das *Eurostat Jahrbuch der Regionen 2009* enthält überwiegend Statistiken für die 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union, sofern vorhanden jedoch auch für die drei Kandidatenländer (Kroatien, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und die Türkei) und die vier EFTA-Länder (Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz).

Die Regionen der Kandidatenländer und der EFTA-Länder werden als statistische Regionen bezeichnet, und für sie gelten die gleichen Regeln wie für die NUTS-Regionen in der EU, mit dem Unterschied, dass es hierfür keine Rechtsgrundlage gibt. In einigen Politikbereichen enthält die Eurostat-Datenbank noch keine Daten aus den Kandidaten- und EFTA-Ländern; die Datenverfügbarkeit wird jedoch ständig besser, und wir hoffen, dass der Abdeckungsgrad in naher Zukunft noch größer wird.

## Weitere regionale Informationen

Unter der Position „Allgemeine und Regionalstatistiken“, Thema „Regionen und Städte“, Stichworte „Regionen“ und „Urban Audit“ sind auf der Eurostat-Website detailliertere Statistiken zu finden als in diesem Jahrbuch (u. a. Zeitreihen, die z. T. bis 1970 zurückreichen) sowie verschiedene Indikatoren für die Ebene NUTS 3 (etwa Fläche, demografische Daten, Bruttoinlandsprodukt und Arbeitsmarktstatistiken). Dies ist insofern wichtig, als in einigen der erfassten Länder, wie bereits erwähnt, keine Regionen der Ebene NUTS 2 unterschieden werden.

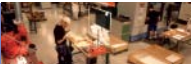
Ausführlichere Informationen über den Inhalt der Datenbanken zur Regional- und Städtestatistik enthält die Eurostat-Veröffentlichung „*Europäische Regional- und Städtestatistik - Leitfaden 2009*“, die Sie kostenlos von der Eurostat-Website herunterladen können. Außerdem können Sie von der Eurostat-Website Excel-Tabellen herunterladen, die die speziell für die Karten und anderen Abbildungen in jedem Kapitel dieser Veröffentlichung verwendeten Daten enthalten. Wir hoffen, dass Sie diese Veröffentlichung interessant und nützlich finden, und nehmen gerne Ihre Kommentare und Anregungen unter folgender E-Mail-Adresse entgegen: [estat-regio@ec.europa.eu](mailto:estat-regio@ec.europa.eu).

<sup>(1)</sup> Weitere Informationen über die Klassifikation NUTS sind im Internet zu finden ([http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash\\_regions.html](http://ec.europa.eu/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html)).

# Bruttoinlandsprodukt

# 4





## Was ist das regionale Bruttoinlandsprodukt?

Die wirtschaftliche Entwicklung einer Region wird in der Regel mittels des Bruttoinlandsprodukts (BIP) dargestellt. Auch Vergleiche zwischen Regionen werden an dieser Kennzahl festgemacht. Was bedeutet das aber genau? Und wie lässt sich Vergleichbarkeit zwischen Regionen herstellen, die unterschiedlich groß sind und verschiedene Währungen haben?

Unterschiedlich große Regionen produzieren ein unterschiedlich großes regionales BIP. Ein wirklicher Vergleich wird jedoch erst möglich, wenn man das regionale BIP der Bevölkerung der jeweiligen Region gegenüberstellt. An dieser Stelle wird der Unterschied zwischen Wohn- und Arbeitsort bedeutsam: Das BIP misst nämlich die in den Grenzen einer Region bzw. eines Landes erbrachte wirtschaftliche Leistung unabhängig davon, ob diese Leistung von in dieser Region bzw. in diesem Land wohnenden oder nicht dort wohnenden Beschäftigten erbracht wurde. Die Verwendung des Indikators „BIP je Einwohner“ ist deshalb nur dann völlig unproblematisch, wenn alle Beschäftigten, die an der Erstellung dieses BIP beteiligt sind, auch gleichzeitig in dieser Region ihren Wohnsitz haben.

Insbesondere in wirtschaftlichen Zentren wie London oder Wien, aber auch Hamburg, Praha oder Luxemburg, kann es bei einem hohen Anteil von Pendlern zu Ergebnissen kommen, die ein sehr hohes regionales BIP je Einwohner zeigen, während die umliegenden Regionen ein relativ niedriges regionales BIP je Einwohner aufweisen, obwohl das Primäreinkommen der Haushalte in diesen Regionen recht hoch ist. Man darf also das regionale BIP je Einwohner nicht mit dem regionalen Primäreinkommen gleichsetzen.

Das regionale BIP wird in der Währung des jeweiligen Landes berechnet. Um das BIP zwischen Ländern vergleichbar zu machen, wird es zum offiziellen durchschnittlichen Kurs des jeweiligen Kalenderjahres in Euro umgerechnet. In den Wechselkursen werden jedoch nicht alle Preisniveauunterschiede zwischen Ländern reflektiert. Um dafür einen Ausgleich zu schaffen, konvertiert man das BIP mit Hilfe von Umrechnungsfaktoren, sogenannten Kaufkraftparitäten (KKP), in eine künstliche, Kaufkraftstandard (KKS) genannte gemeinsame Währung, die die Kaufkraft der verschiedenen Landeswährungen vergleichbar macht (siehe Methodische Anmerkungen am Ende dieses Kapitels).

## Das regionale BIP im Jahr 2006

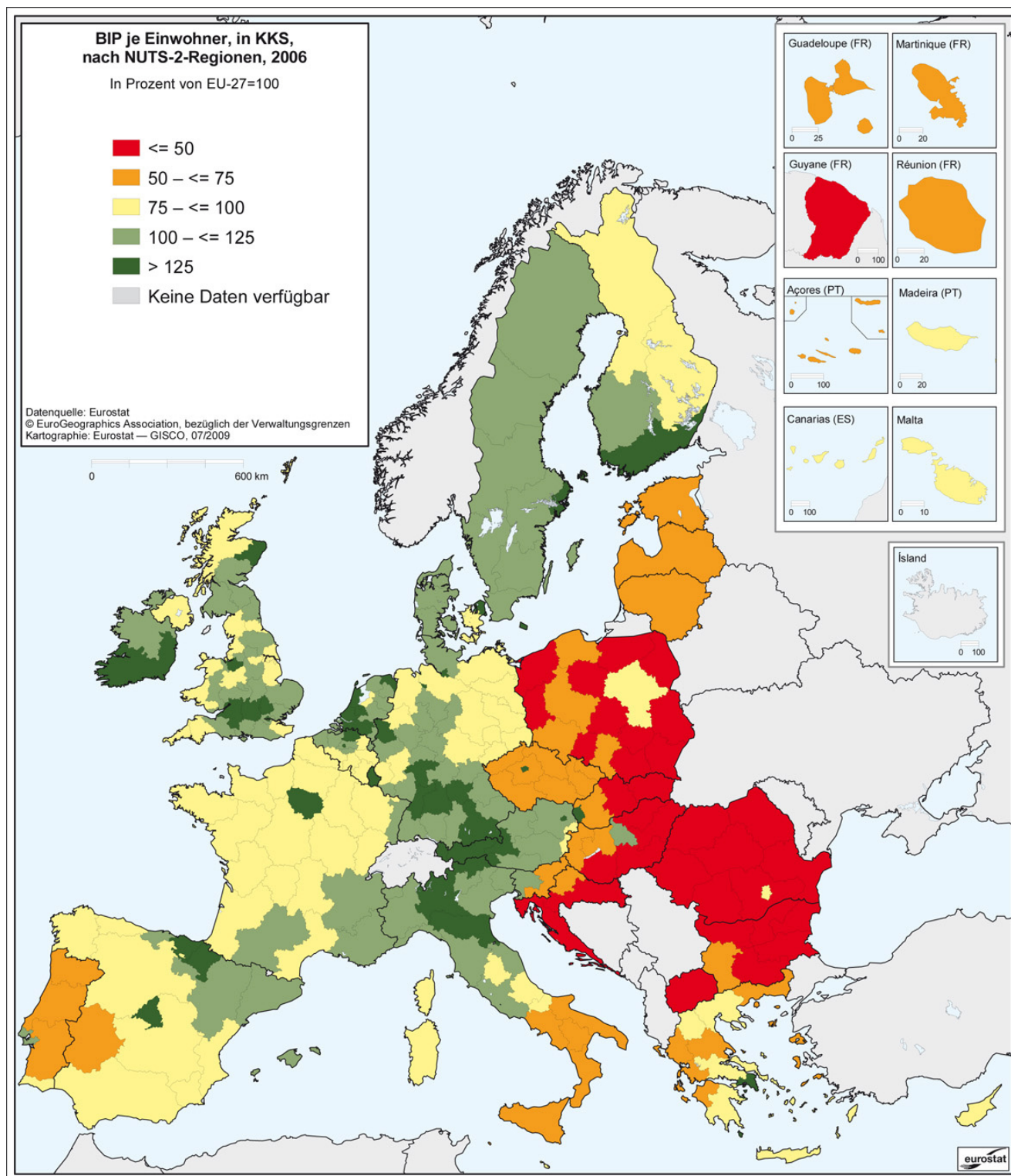
Karte 4.1 vermittelt einen Überblick über die regionale Verteilung des BIP je Einwohner (in Prozent des EU-27-Durchschnitts von 23 600 KKS) für die Europäische Union und Kroatien sowie für die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien (FYROM), die zum ersten Mal Daten (für die Referenzjahre 2004-2006) entsprechend dem Lieferprogramm des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG95) zur Verfügung gestellt hat. Die Spannweite reicht von 25 % (5800 KKS) des EU-27-Durchschnitts je Einwohner in Nord-Est in Rumänien bis zu 336 % (79 400 KKS) in der britischen Hauptstadtregion Inner London. Die Spannweite zwischen beiden Enden der Verteilung beträgt demnach 13,6:1. Luxemburg mit 267 % (63 100 KKS) und Brüssel mit 233 % (55 100 KKS) folgen auf Rang 2 und 3, Hamburg mit 200 % (47 200 KKS) und Groningen (NL) mit 174 % (41 000 KKS) auf Rang 4 und 5.

Die Regionen mit dem höchsten BIP je Einwohner finden sich im Süden Deutschlands und des Vereinigten Königreiches, im Norden Italiens, in Belgien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Irland sowie in Skandinavien. Hinzu kommen die Hauptstadtregionen Madrid, Paris und Praha. Die wirtschaftlich schwächeren Regionen konzentrieren sich in der südlichen und westlichen Peripherie der Union sowie in Ostdeutschland, den neuen Mitgliedstaaten sowie Kroatien und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien (FYROM).

Praha (Tschechische Republik), die Region mit dem höchsten BIP je Einwohner in den neuen Mitgliedstaaten, erreicht mit 162 % des EU-27-Durchschnitts (38 400 KKS) bereits Rang 12, und Bratislavský kraj (Slowakische Republik) mit 149 % (35 100 KKS) Rang 19 unter den 275 Ebene-2-Regionen der hier betrachteten Länder (EU-27 sowie Kroatien und FYROM). Allerdings müssen diese beiden Regionen als Ausnahmerecheinung unter den Regionen der neuen Mitgliedstaaten gelten, denn die nächsten der im Jahr 2004 der EU beigetretenen Regionen folgen erst mit großem Abstand: Közép-Magyarország (Ungarn) mit 106 % (24 900 KKS) auf Rang 101, Zahodna Slovenija (Slowenien) mit 105 % (24 900 KKS) auf Rang 103 und Zypern mit 90 % (21 300 KKS) auf Rang 161. Bis auf drei weitere Regionen (Mazowieckie in Polen, Malta sowie București – Ilfov in Rumänien) erreichen alle übrigen Regionen der neuen Mitgliedstaaten und Kroatiens sowie FYROM ein BIP je Einwohner in KKS von weniger als 75 % des EU-27-Durchschnitts.



**Karte 4.1:** BIP je Einwohner, in KKS, nach NUTS-2-Regionen, 2006  
In Prozent von EU-27=100





Wenn man die 275 hier betrachteten Regionen nach der Höhe ihres BIP (in KKS) je Einwohner in Klassen einteilt, so ergibt sich folgendes Bild: Im Jahr 2006 lag das BIP in 72 Regionen unter 75 % des EU-27-Durchschnitts. In diesen 72 Regionen haben 25,2 % der Bevölkerung (EU-27, Kroatien und FYROM) ihren Wohnsitz, davon drei Viertel in neuen Mitgliedstaaten bzw. Kroatien und FYROM und ein Viertel in EU-15-Ländern.

Am oberen Ende des Spektrums weisen 41 Regionen ein BIP je Einwohner von mehr als 125 % des EU-27-Durchschnitts auf; in diesen Regionen wohnen 20,1 % der Bevölkerung. In den Regionen mit einem BIP je Einwohner zwischen 75 % und 125 % des EU-27-Durchschnitts wohnen 54,7 % und damit eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung der hier betrachteten 29 Länder. 11,5 % der Bevölkerung lebt in Regionen, deren BIP je Einwohner unter 50 % des EU-27-Durchschnitts liegt; alle diese Regionen befinden sich in neuen Mitgliedstaaten sowie in Kroatien und FYROM.

### Das BIP im Dreijahresdurchschnitt 2004-2006

Karte 4.2 vermittelt einen Überblick über die Höhe des BIP je Einwohner (in KKS) für den Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2006. Dreijahresdurchschnitte sind deshalb von besonderer Bedeutung, weil sie für die Entscheidung herangezogen werden, welche Regionen Fördermittel aus den EU-Strukturfonds erhalten.

Die Karte zeigt eine Konzentration von Regionen mit Entwicklungsrückstand, also mit einem BIP je Einwohner unter 75 % des Durchschnittswertes 2004-2006 der EU-27 (22 600 KKS), in Süditalien, Griechenland und Portugal sowie in den neuen Mitgliedstaaten und Kroatien sowie FYROM. In Spanien liegt nur noch Extremadura unter der 75%-Grenze, in Frankreich noch die vier Überseedepartements. Die ostdeutschen Regionen weisen inzwischen ohne Ausnahme Werte über 75 % auf. Insgesamt lagen im Durchschnitt 2004-2006 72 Regionen unter 75 % des EU-27-Durchschnitts; in diesen Regionen wohnten 25,3 % der Bevölkerung der 29 hier betrachteten Länder.

Karte 4.2 lässt ebenso die besonders prosperierenden Regionen der EU erkennen, deren BIP über 125 % des EU-27-Durchschnitts liegt. Es handelt sich um 43 Regionen, in denen 21,7 % der Bevölkerung der EU-27 sowie Kroatiens und FYROMs wohnen. Im Gegensatz zu einer weitverbreiteten

Annahme befinden sich diese Regionen keineswegs nur in der Mitte der Union, was sich an Beispielen wie Etelä-Suomi (Finnland), Southern and Eastern (Irland) sowie Madrid (Spanien) und Attiki (Griechenland) zeigen lässt. Als richtig erweist sich dagegen die Vermutung, dass zahlreiche Hauptstädte zu dieser Gruppe gehören. Dies trifft insbesondere auf London, Dublin, Brüssel, Paris, Madrid, Wien, Stockholm, Praha und Bratislava zu.

In den neuen Mitgliedstaaten zeigt sich inzwischen eine differenzierte Struktur, wenn man nach Regionen unter 50 % sowie zwischen 50 % und 75 % des EU-27-Durchschnitts unterscheidet. Weniger als 50 % erreichen 33 Regionen mit 12 % der Bevölkerung; die meisten von ihnen befinden sich in Bulgarien, Rumänien und Polen. Zu dieser Gruppe gehören auch zwei der drei kroatischen Regionen sowie FYROM. Auf der anderen Seite liegen die Werte aller tschechischen Regionen inzwischen über 50 % des EU-27-Durchschnitts.

### Große regionale Streuung auch innerhalb der Länder

Auch innerhalb der Länder gibt es beträchtliche Unterschiede zwischen den Regionen, wie Schaubild 4.1 zeigt. In 13 der 22 hier betrachteten Länder mit mehreren NUTS-2-Regionen war der höchste Wert des BIP je Einwohner im Jahr 2006 mehr als doppelt so hoch wie der niedrigste Wert. Zu dieser Gruppe gehören sechs der acht neuen Mitgliedstaaten bzw. Kroatien, aber nur sieben der 14 EU-15-Mitgliedstaaten.

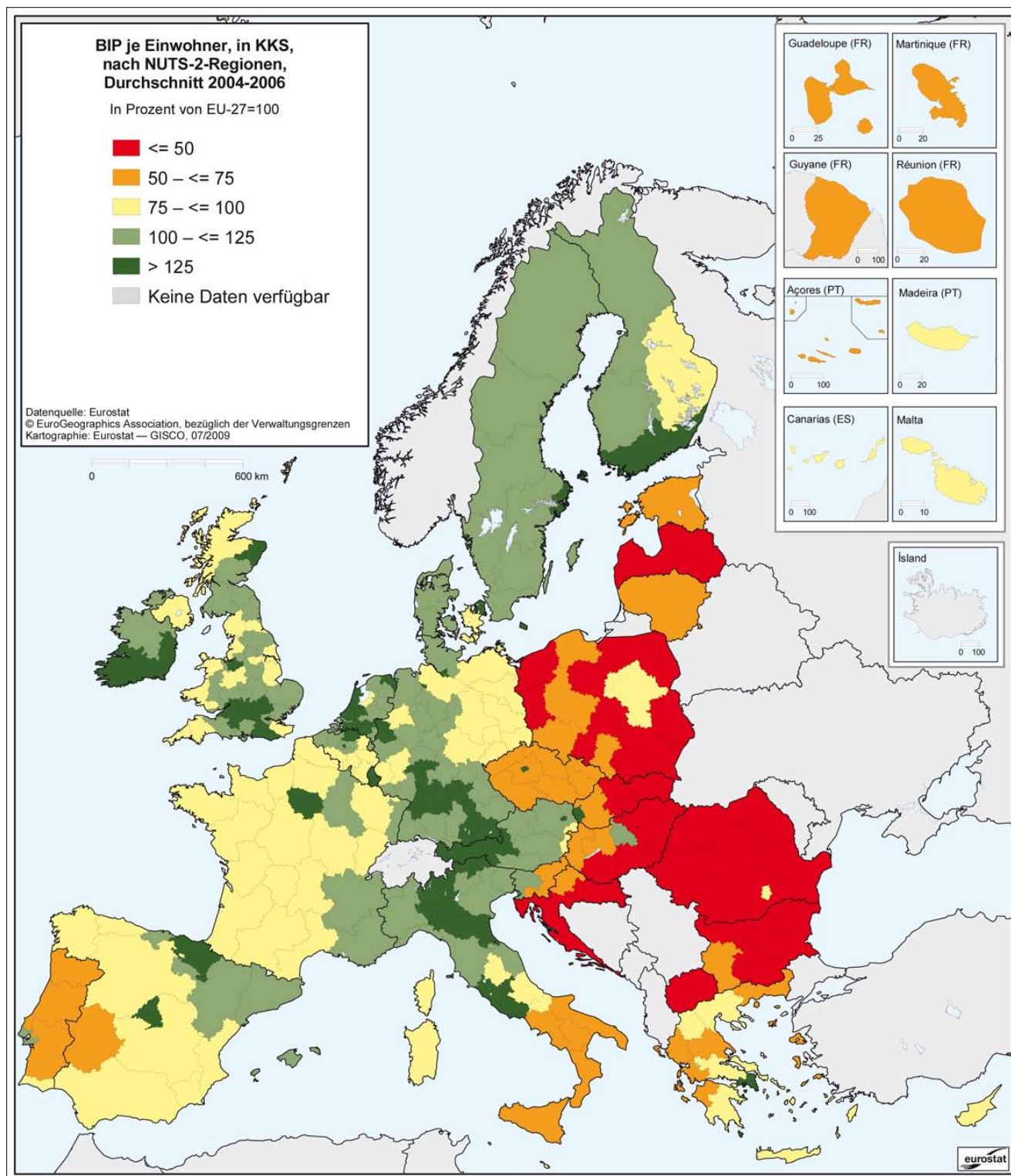
Die größten regionalen Differenzen zeigen sich im Vereinigten Königreich, das einen Faktor von 4,3 zwischen den beiden Extremwerten aufweist, und in Frankreich sowie Rumänien mit einem Faktor von 3,5 bzw. 3,4. Die niedrigsten Werte finden sich mit Faktoren von jeweils 1,5 in Slowenien sowie 1,6 in Irland und Schweden. Maßvolle regionale Divergenzen im BIP je Einwohner (d. h. Faktoren zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert von weniger als 2) sind mit Ausnahme von Slowenien und Kroatien nur in EU-15-Mitgliedstaaten zu beobachten.

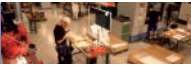
In allen neuen Mitgliedstaaten, Kroatien sowie einer Reihe von EU-15-Mitgliedstaaten konzentrieren sich erhebliche Teile der wirtschaftlichen Tätigkeit auf die Hauptstadtregionen. Infolgedessen ist die Hauptstadtregion in 19 der 22 betrachteten Länder mit mehreren NUTS-2-Regionen gleichzeitig die Region mit dem höchsten BIP je





**Karte 4.2:** BIP je Einwohner, in KKS, nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt 2004-2006  
In Prozent von EU-27=100





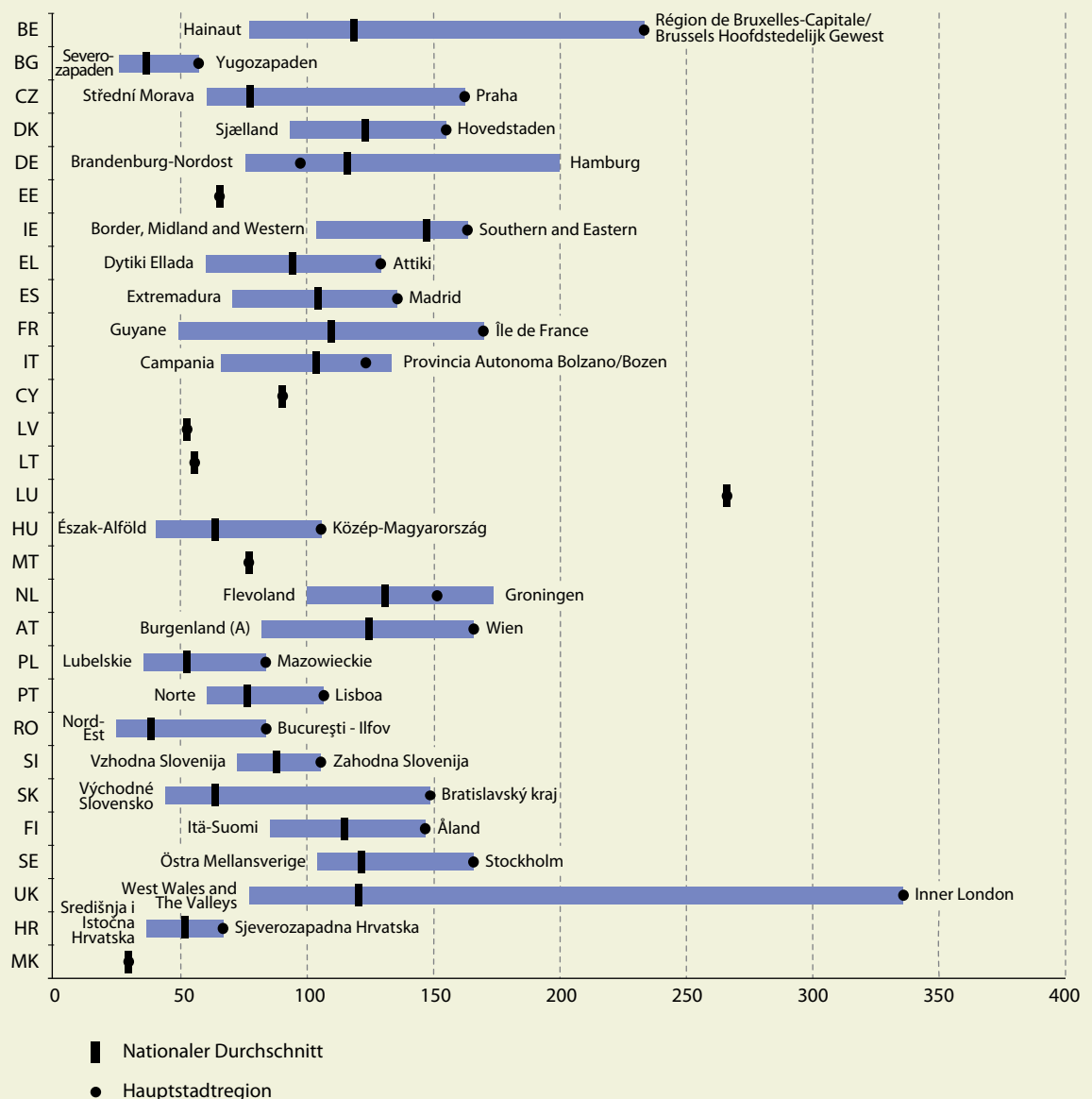
Einwohner. Die Karte 4.1 zeigt z. B. deutlich die herausgehobene Stellung der Regionen um Brüssel, Sofia, Praha, Athína, Madrid, Paris, Lisboa sowie Budapest, Bratislava, London, Warszawa, București und Zagreb.

Ein Vergleich der Spannweiten zwischen 2001 und 2006 zeigt jedoch, dass sich die Entwicklung der EU-15-Länder erheblich von der in den neuen Mitgliedstaaten unterscheidet. Während die Spannweiten zwischen den regionalen Extremwerten in den neuen Mitgliedstaaten sowie in Kroatien teilweise deutlich zunehmen, gehen sie in jedem zweiten EU-15-Land zurück.

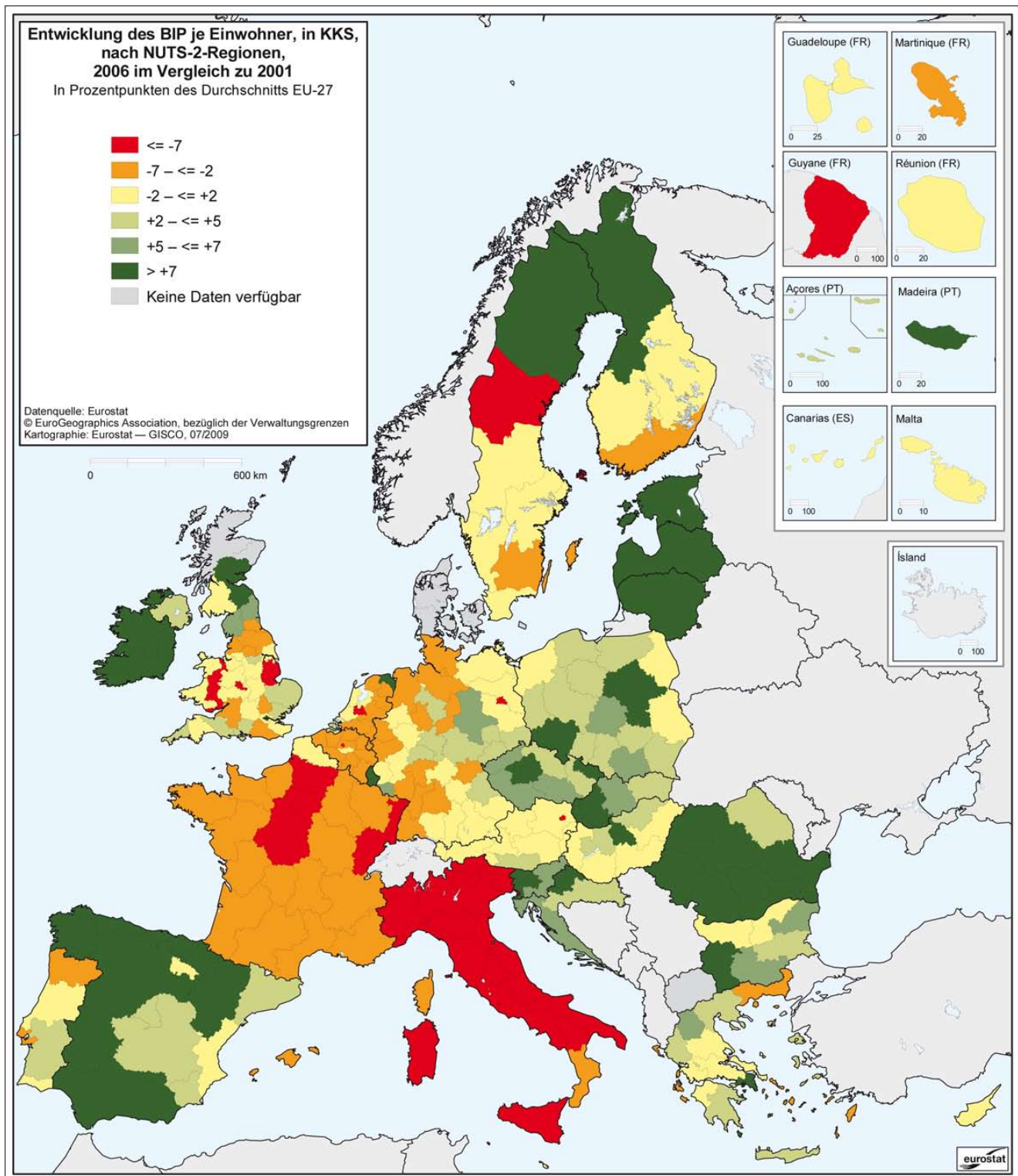
## Dynamischer Aufholprozess in den neuen Mitgliedstaaten

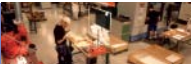
Karte 4.3 zeigt, wie stark sich das BIP je Einwohner zwischen 2001 und 2006 im Vergleich zum EU-27-Durchschnitt verändert hat (ausgedrückt in Prozentpunkten des EU-27-Durchschnitts). Wirtschaftlich dynamische Regionen, deren BIP je Einwohner im Vergleich zum Durchschnitt der Union um mehr als zwei Prozentpunkte zugenommen hat, erscheinen in grün. Auf der anderen Seite erscheinen die Regionen mit schwacher Dynamik (relativer

**Abbildung 4.1:** BIP je Einwohner, in KKS, nach NUTS-2-Regionen, 2006  
In Prozent des EU-27 Durchschnitts (EU-27 = 100)



**Karte 4.3:** Entwicklung des BIP je Einwohner, in KKS, nach NUTS-2-Regionen, 2006 im Vergleich zu 2001  
In Prozentpunkten des Durchschnitts EU-27





Rückgang des BIP je Einwohner gegenüber dem EU-27-Durchschnitt um mehr als zwei Prozentpunkte) in orange und rot. Die Spannweite reicht von +33 Prozentpunkten für Bratislavský kraj (Slowakei) bis zu -23 Prozentpunkten für Emilia-Romagna in Italien.

Die Karte zeigt eine deutlich überdurchschnittliche wirtschaftliche Dynamik in den westlichen, östlichen und nördlichen Randgebieten der Union, und zwar sowohl in EU-15-Ländern als auch in neuen Mitgliedstaaten sowie in Kroatien.

Unter den EU-15-Ländern fallen vor allem kräftige Wachstumsprozesse in Griechenland, Spanien, Irland und Teilen des Vereinigten Königreichs, Finnlands und Schwedens auf. Auf der anderen Seite setzt sich jedoch eine Entwicklung fort, die bereits seit mehreren Jahren zu beobachten war: Eine nachhaltige Wachstumsschwäche in einigen EU-15-Ländern. Besonders betroffen sind davon Italien, Belgien und Frankreich, wo während des Fünfjahreszeitraums von 2001 bis 2006 keine Region das durchschnittliche Wachstum der EU-27 erreichte; in Deutschland und Portugal fiel die Hälfte der Regionen gegenüber dem EU-Durchschnitt zurück.

In den neuen Mitgliedstaaten sowie Kroatien erkennt man, abgesehen von den durchweg dynamischen Hauptstadtregionen, deutlich überdurchschnittliches Wachstum vor allem in den baltischen Ländern, Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Kroatien sowie in den meisten polnischen Regionen.

Eine genauere Analyse der besonders dynamischen Regionen zeigt, dass 42 Regionen im Vergleich zum EU-Durchschnitt um mehr als 7 Prozentpunkte zugelegt haben; davon befinden sich 21 in den neuen Mitgliedstaaten bzw. Kroatien.

Die am schnellsten wachsenden Regionen sind zwar relativ weit über die 29 hier betrachteten Länder verstreut. Es fällt jedoch auf, dass nach wie vor die Hauptstadtregionen sowohl in EU-15-Ländern als auch in den neuen Mitgliedstaaten und in Kroatien eine weit überdurchschnittliche Dynamik entwickeln. Die am stärksten wachsende Nicht-Hauptstadtregion der neuen Mitgliedstaaten war Vest (Rumänien), dessen BIP je Einwohner (in KKS) zwischen 2001 und 2006 von 29,4 % um 15,3 Prozentpunkte auf 44,7 % des EU-27-Durchschnitts zunahm.

Am unteren Ende der Verteilung zeigt sich dagegen eine deutliche Konzentration auf bestimmte Mitgliedstaaten: Von den 35 Regionen, die mehr als 7 Prozentpunkte gegenüber dem EU-27-

Durchschnitt verloren haben, befinden sich 20 in Italien, sechs in Frankreich und drei im Vereinigten Königreich.

Eine genauere Analyse der neuen Mitgliedstaaten und Kroatiens ergibt das erfreuliche Ergebnis, dass zwischen 2001 und 2006 nur vier Regionen gegenüber dem EU-27-Durchschnitt zurückgefallen sind; dabei handelt es sich um Dél-Dunántúl in Ungarn (-1,1 Prozentpunkte), Malta (-1,0 Prozentpunkt), Severozapaden in Bulgarien (-0,7) sowie Zypern (-0,6).

Der in den neuen Mitgliedstaaten und in Kroatien zu beobachtende Aufholprozess erreicht für den Zeitraum 2001-2006 eine Größenordnung von jährlich etwa 1,5 Prozentpunkten des EU-27-Durchschnitts und hat sich damit im Vergleich zu den neunziger Jahren erheblich beschleunigt. Das BIP je Einwohner (in KKS) der 13 Länder erhöhte sich dadurch von 46,0 % des EU-27-Durchschnitts im Jahr 2001 auf 53,7 % im Jahr 2006. Die Mitte 2008 einsetzende wirtschaftliche Krise legt allerdings die Befürchtung nahe, dass sich dieser Rhythmus nicht über das gesamte erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts aufrechterhalten lässt.

## Heterogene Entwicklung auch innerhalb der Länder

Eine genauere Analyse der Entwicklung innerhalb der einzelnen Länder über den Zeitraum 2001-2006 zeigt, dass die wirtschaftliche Entwicklung der Regionen auch innerhalb eines Landes fast ebenso weit auseinanderlaufen kann wie zwischen Regionen verschiedener Länder.

Die stärksten Unterschiede zeigen sich in den Niederlanden, der Slowakei und dem Vereinigten Königreich, wo sich das BIP je Einwohner der jeweils dynamischsten und der am langsamsten wachsenden Region um rund 30 Prozentpunkte des EU-27-Durchschnitts auseinanderentwickelt hat. Am unteren Ende der Skala befinden sich Irland und Slowenien mit einer regionalen Spannweite von 0,2 bzw. 4 Prozentpunkten sowie Kroatien und Polen mit Werten von etwa 6 bzw. 9 Prozentpunkten.

Sowohl in neuen Mitgliedstaaten als auch in EU-15-Ländern wird die stark divergierende regionale Entwicklung vor allem durch dynamisch wachsende Hauptstadtregionen hervorgerufen. Wie insbesondere die Werte für Polen und Kroatien zeigen, liefern die vorliegenden Daten jedoch keinen Beleg für die Vermutung, derartige regio-

nale Wachstumsverteilungen seien ein typisches Kennzeichen für neue Mitgliedstaaten oder Beitrittsländer.

Die verfügbaren Daten zeigen zudem, dass in sieben Ländern auch die am wenigsten dynamischen Regionen ein Wachstum erreicht haben, das über dem EU-27-Durchschnitt lag. Dabei kann als erfreulich gelten, dass dies mit Ausnahme von Irland in fünf neuen Mitgliedstaaten sowie in Kroatien der Fall war.

## Konvergenz macht Fortschritte

In diesem Abschnitt wird untersucht, ob die Konvergenz zwischen den Regionen der EU-27, Kroatien und FYROM im Fünfjahreszeitraum von 2001 bis 2006 Fortschritte gemacht hat. Anhand von Indikatoren, die die nationalen statistischen Institute Eurostat zur Verfügung stellen, kann die regionale Konvergenz des BIP je Einwohner (in KKS) auf verschiedene Weise beurteilt werden.

Ein einfacher Ansatz besteht darin, die Spannweite zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Wert zu ermitteln. Es zeigt sich, dass dieser Wert von einem Faktor von 16,0 im Jahr 2001 auf 13,6 im Jahr 2006 gesunken ist. Hauptgrund für diesen deutlichen Rückgang war die beschleunigte wirtschaftliche Entwicklung in Bulgarien und Rumänien. Da bei diesem Ansatz aber nur die Extremwerte der Verteilung betrachtet werden, ist offensichtlich, dass ein Großteil der Verschiebungen zwischen den Regionen nicht abgebildet wird.

Ein anderer Ansatz, der eine erheblich genauere Beurteilung der Konvergenz erlaubt, teilt die Regionen nach dem BIP je Einwohner (in KKS) in Klassen ein. Auf diese Weise kann man erkennen, welcher Anteil der Bevölkerung der hier betrachteten Länder (EU-27 plus Kroatien und FYROM)

in mehr oder weniger wohlhabenden Regionen lebt und wie sich dieser Anteil entwickelt hat.

Tabelle 4.1 zeigt, dass die wirtschaftliche Konvergenz zwischen den Regionen während des Fünfjahres-Zeitraums 2001-2006 tatsächlich deutliche Fortschritte gemacht hat: So ist der Anteil der Bevölkerung mit Wohnsitz in Regionen, in denen das BIP je Einwohner unter 75 % des EU-27-Durchschnitts liegt, von 28,5 auf 25,2 Prozentpunkte gesunken. Gleichzeitig nahm der Anteil der Bevölkerung in Regionen mit Werten über 125 % von 23,0 % auf 20,1 % ab. Durch die Verschiebungen am oberen und unteren Ende der Verteilung stieg der Anteil der Bevölkerung im mittleren Bereich (BIP je Einwohner von 75-125 %) kräftig von 48,5 auf 54,7 %. Dies entspricht einer Zunahme um gut 35 Millionen Einwohner.

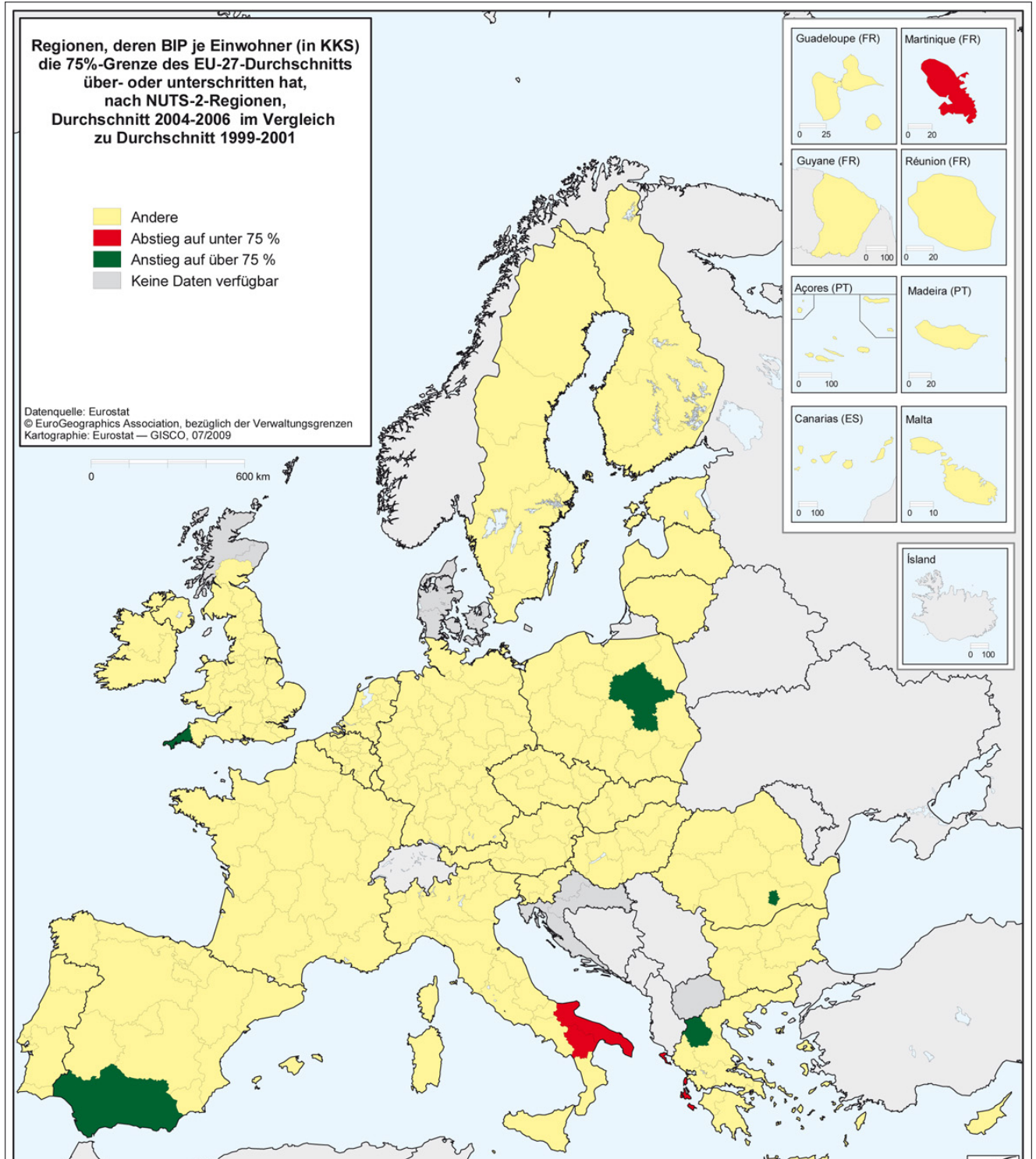
Karte 4.4 zeigt allerdings, dass trotz der insgesamt deutlichen Konvergenzfortschritte bei einem Vergleich der Dreijahresdurchschnitte 1999-2001 und 2004-2006 nur fünf Regionen die 75%-Grenze überschritten haben. Es handelt sich dabei um jeweils eine Region in Griechenland, Spanien, Polen, Rumänien und dem Vereinigten Königreich. In diesen Regionen wohnen knapp 16 Millionen Bürger, was etwa 3,2 % der Bevölkerung der 29 hier betrachteten Länder entspricht. Gleichzeitig ist das BIP jedoch in vier Regionen wieder unter die 75%-Grenze gefallen, und zwar in zwei italienischen sowie in je einer französischen und griechischen Region mit einer Bevölkerung von zusammen gut 5 Millionen Einwohnern, d. h. etwa 1,1 % der Einwohner der 29 hier betrachteten Länder. Wenn man beide Entwicklungen einander gegenüberstellt, ergibt sich, dass durch die wirtschaftliche Entwicklung von 1999 bis 2006 die Bevölkerung in Regionen mit einem BIP von mehr als 75 % um etwa 10,6 Millionen Einwohner gewachsen ist.

**Tabelle 4.1:** Anteile der Bevölkerung mit Wohnsitz in wirtschaftlich stärkeren und schwächeren Regionen

Anteile der Bevölkerung von EU-27, Kroatien und der Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien mit Wohnsitz in Regionen mit einem BIP je Einwohner von	2001	2006
> 125 % von EU-27=100	23,0	20,1
> 110 % bis 125 % von EU-27=100	16,0	16,5
> 90 % bis 110 % von EU-27=100	22,7	24,9
> 75 % bis 90 % von EU-27=100	9,8	13,3
weniger als 75 % von EU-27=100	28,5	25,2
weniger als 50 % von EU-27=100	15,3	11,5



**Karte 4.4:** Regionen, deren BIP je Einwohner (in KKS) die 75%-Grenze des EU-27-Durchschnitts über- oder unterschritten hat, nach NUTS-2-Regionen, Durchschnitt 2004-2006 im Vergleich zu Durchschnitt 1999-2001



Diese Ergebnisse im Bereich der für die Regionalpolitik wichtigen 75%-Grenze legen die Vermutung nahe, dass die wirtschaftlich schwächeren Regionen in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts nur unwesentlich vom Konvergenzfortschritt in der EU profitiert haben.

Eine genauere Analyse zeigt jedoch, dass zahlreiche Regionen mit einem BIP von weniger als 75 % des EU-27-Durchschnitts erhebliche Fortschritte gemacht haben. So nahm die Bevölkerung, die in Regionen mit einem BIP von weniger als 50 % des Durchschnittswertes wohnt, zwischen 2001 und 2006 um fast ein Viertel von 15,3 % auf 11,5 % und damit um über 17 Millionen Einwohner ab.

Eine Betrachtung der 20 wirtschaftlich schwächsten Regionen, in denen 7,5 % der Bevölkerung wohnen, zeigt zudem, dass auch diese Gruppe vorangekommen ist: Ihr BIP je Einwohner stieg zwischen 2001 und 2006 von 28,2 % auf 33,2 % des EU-27-Durchschnitts; hier zeigen sich insbesondere die Auswirkungen des kräftigen Aufholprozesses, der in Bulgarien und Rumänien in Gang gekommen ist.

## Schlussfolgerung

Das BIP je Einwohner (in KKS) weist im Jahr 2006 für die hier betrachteten 275 NUTS-2-Regionen in 29 Ländern (EU-27 sowie Kroatien und FYROM) mit einem Faktor von 13,6:1 eine nach wie vor sehr große, aber im mittelfristigen Verlauf rückläufige Spannweite auf. Innerhalb der einzelnen Länder zeigen sich Spannweiten bis zu einem Faktor von 4,3; dabei sind die regionalen Divergenzen in neuen Mitgliedstaaten meist größer als in EU-15-Ländern.

Im Jahr 2006 lag das BIP je Einwohner (in KKS) in 72 Regionen unter 75 % des EU-27-Durchschnitts. In diesen 72 Regionen haben 25,2 % der Bevölke-

rung ihren Wohnsitz, davon drei Viertel in neuen Mitgliedstaaten bzw. Kroatien und FYROM und ein Viertel in EU-15-Ländern. Erweitert man die Betrachtung auf den für die EU-Strukturpolitik wichtigen Dreijahres-Durchschnitt 2004-2006, so ergeben sich sehr ähnliche Werte: 72 Regionen mit 25,3 % der Bevölkerung erreichen weniger als 75 % des EU-27-Durchschnitts.

Betrachtet man die Entwicklung über den Fünfjahres-Zeitraum 2001-2006, so fallen in den EU-15-Ländern dynamische Wachstumsprozesse in Griechenland, Spanien, Irland und einigen Regionen des Vereinigten Königreichs, Finnlands und Schwedens auf. Dem steht eine relativ ungünstige wirtschaftliche Entwicklung in den meisten Regionen in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien und Portugal gegenüber.

In den neuen Mitgliedstaaten sowie Kroatien erkennt man deutlich überdurchschnittliches Wachstum vor allem in den baltischen Ländern, Rumänien, der Tschechischen Republik, der Slowakei, Kroatien sowie den meisten polnischen Regionen.

Der in den neuen Mitgliedstaaten und in Kroatien in Gang gekommene Aufholprozess hat sich gegenüber den 90er Jahren erheblich beschleunigt und setzte sich bis 2006 mit einem jährlichen Rhythmus von etwa 1,5 Prozentpunkten gegenüber dem EU-27-Durchschnitt fort. Allerdings können noch nicht alle Regionen der neuen Mitgliedstaaten in gleichem Umfang davon profitieren. Diese Einschränkung gilt insbesondere für Ungarn, Malta und Polen. Alle neuen Mitgliedstaaten sowie Kroatien zusammengenommen haben zwischen 2001 und 2006 gegenüber dem EU-27-Durchschnitt um etwa 7,7 Prozentpunkte auf 53,7 % aufgeholt. Die Mitte 2008 einsetzende wirtschaftliche Krise legt allerdings die Befürchtung nahe, dass sich dieser Rhythmus nicht über das gesamte erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts aufrechterhalten lässt.





## Methodische Anmerkungen

### Kaufkraftparitäten und internationale Volumenvergleiche

Die Unterschiede zwischen den BIP-Werten verschiedener Länder, selbst nach Umrechnung in eine gemeinsame Währung mit Hilfe von Wechselkursen, sind nicht allein auf unterschiedliche Waren- und Dienstleistungsvolumina zurückzuführen. Auch die Preisniveauelemente trägt einen beträchtlichen Anteil dazu bei. Wechselkurse werden von zahlreichen Faktoren bestimmt, die Angebot und Nachfrage auf den Devisenmärkten beeinflussen, wie z. B. internationaler Handel, Inflationserwartungen und Zinsgefälle. Deshalb ist die Konvertierung mit Wechselkursen bei länderübergreifenden Vergleichen nur eingeschränkt sinnvoll. Für einen genaueren Vergleich ist es erforderlich, spezielle Umrechnungsfaktoren zu verwenden, um die Preisniveauunterschiede zwischen den Ländern auszuschalten. Kaufkraftparitäten (KKP) sind solche Umrechnungsfaktoren, die Wirtschaftsindikatoren von nationalen Währungen in eine künstliche gemeinsame Währung konvertieren, Kaufkraftstandard (KKS) genannt. KKP lassen sich daher dazu verwenden, das BIP sowie andere wirtschaftliche Aggregate (z. B. Konsumausgaben für bestimmte Produktgruppen) verschiedener Länder in vergleichbare Ausgabenvolumina umzurechnen, die dann in KKS-Einheiten ausgedrückt werden.

Durch die Einführung des Euro sind zum ersten Mal direkte Preisvergleiche zwischen den Ländern der Eurozone möglich geworden. Der Euro hat jedoch in den einzelnen Ländern der Eurozone abhängig vom nationalen Preisniveau unterschiedliche Kaufkraft. Zur Berechnung von reinen Volumenaggregaten in KKS müssen daher weiterhin KKP auch für die Mitgliedstaaten berechnet werden, die der Eurozone angehören.

In ihrer einfachsten Form sind KKP Preisverhältnisse zwischen Preisen für ein und dieselbe Ware oder Dienstleistung in verschiedenen Ländern in deren jeweiliger Landeswährung (z. B. kostet ein Brot in Frankreich 2,25 EUR, in Deutschland 1,98 EUR oder 1,40 GBP im Vereinigten Königreich usw.). Für die Preiserhebungen wird ein Korb vergleichbarer Waren und Dienstleistungen verwendet. Diese sind so ausgewählt, dass sie die gesamte Breite der Waren und Dienstleistungen repräsentieren und die Verbrauchsstrukturen der verschiedenen Länder berücksichtigen. Die einfachen Preisverhältnisse auf Produktebene werden anschließend aggregiert zu KKP für Produktgruppen, dann für den gesamten Verbrauch und schließlich für das BIP. Um einen Bezugswert für das Berechnungsverfahren der KKP festzulegen, wird gewöhnlich ein Land als Basisland benutzt und auf 1 gesetzt. Für die Europäische Union ist die Auswahl eines einzelnen Landes als Basis ungeeignet. Deshalb wird in der EU der KKS als künstliche gemeinsame Referenzwährungseinheit verwendet, um das Volumen der Wirtschaftsaggregate im räumlichen Vergleich in realen Werten darzustellen.

Leider ist die Berechnung von regionalen Umrechnungsfaktoren auf absehbare Zeit aus Kostengründen nicht möglich. Stünden solche regionalen KKP zur Verfügung, würde das BIP in KKS für zahlreiche periphere und ländliche Regionen der EU höher ausfallen als bei Verwendung von nationalen KKP.

Ein Ranking der Regionen kann sich verändern, wenn man in KKS statt in Euro rechnet. So liegt z. B. im Jahr 2006 die schwedische Region Östra Mellansverige mit einem BIP je Einwohner von 29 600 EUR vor der spanischen Region Madrid, die 29 100 EUR verzeichnet. In KKS jedoch liegt Madrid mit 32 100 KKS je Einwohner vor Östra Mellansverige, welches 24 600 KKS je Einwohner aufweist.

Von der Verteilung her gesehen führt die Verwendung von KKS statt Euro zu einer Glättung, da Länder mit einem sehr hohen BIP je Einwohner in der Regel auch ein relativ hohes Preisniveau aufweisen. Die Spannweite des BIP je Einwohner der NUTS-2-Regionen in der EU-27 sowie Kroatien und FYROM sinkt dadurch von etwa 86 500 in Euro auf etwa 73 600 in KKS.

Das BIP je Einwohner in KKS ist die zentrale Variable zur Festlegung der Förderfähigkeit der NUTS-2-Regionen im Rahmen der Strukturpolitik der Europäischen Union.